



MENSCHEN ERLEBEN GOTT

DURCH DIE BIBEL



BIBELLESEPLAN

Von CBN

5 TAGE

Bibellesen schenkt Orientierung und Hoffnung im Alltag und besonders in schwierigen Situationen. Menschen erleben Gott immer wieder durch das Lesen seines Wortes. Lass dich in diesem Bibelleseplan von fünf wahren Geschichten ermutigen, die Menschen mit Gottes Wort erlebt haben.

TAG 1

„Du sollst leben“

Hesekiel 16,6

Mit starken Schmerzen lieferte sich Franklin Bradford selbst ins Krankenhaus ein. Seine Stuhlprobe war voller Blut. Innerhalb von Minuten wurde Franklins Zustand kritisch. Auf der Intensivstation versuchten die Ärzte die Ursache der Blutungen festzustellen – ohne Erfolg. Die Blutverdünner, die er gegen seinen Bluthochdruck genommen hatte, verschlimmerten die Situation. Immer wieder hatte Franklin in den nächsten Tagen Blutungen. Die Ärzte konnten ihm nur Bluttransfusionen geben und abwarten, dass die Blutverdünner nicht mehr wirkten. Sein Sohn Adam war in dieser Zeit bei ihm. *„Die Ärzte kamen zu mir und sagten: ‚Es sieht nicht gut aus. Wir wissen nicht, ob wir ihn retten können.‘ Es war ein absoluter Albtraum. Ich hatte das Gefühl, dass er es nicht schafft.“*

Verzweifelt ging Adam in die Krankenhaus-Kapelle, um zu beten. Er wollte einen Vers für seinen Vater beten, aber er konnte sich an keinen erinnern. Doch dann sah er eine Bibel auf dem Tisch liegen. *„Plötzlich hörte ich eine Stimme in meinem Inneren, die sagte: ‚Es steht in Hesekiel 16,6.‘ Ich schlug die Bibel auf und da stand: ‚Da kam ich an dir vorüber und sah dich hilflos und blutverschmiert am Boden liegen. Ich sagte zu dir: Du sollst am Leben bleiben, ja, du sollst leben!‘ Da war mir klar, dass das von Gott sein musste.“*

Adam ging auf die Intensivstation und betete die Verse bei seinem Vater. Dann schlief er ein, bis er von der Stimme seines Vaters geweckt wurde. Der fing auf einmal an zu reden. Er murmelte: *„Danke Gott. Ich danke dir dafür, was du grade tust.“* Etwas später sagte er: *„Ja Gott, das geschieht als Zeugnis für dich, um deine Größe zu beweisen.“* Und dann war er nicht mehr ansprechbar. *„In diesem Moment wusste ich tief in mir drin, dass er es schaffen würde,“* berichtet Adam.

Doch dann der Schock am nächsten Morgen: Die Blutungen wurden stärker. Die Ärzte rieten trotz sehr schlechter Prognose zu einer Operation. Wenn sie nichts täten, würde er sicher sterben. Wahrscheinlich würde er auch die OP nicht überleben, aber es gab zumindest eine kleine Chance.

Während der Operation entdeckten sie ein riesiges Geschwür, aus dem das ganze Blut strömte. Vier Stunden dauerte die Operation, bei der das Geschwür entfernt wurde. Doch Franklin blutete immer noch. Sein Blut war wegen seiner Medikamente immer noch zu dünn.

Zwei Wochen lang kämpften die Ärzte weiter darum, sein Blut zu verdicken. Zwei Wochen lang beteten Freunde und Familie für Franklin. Schließlich wurden die Blutungen schwächer. Nach

wochenlanger Behandlung erholte sich Franklin vollkommen. Die Ärzte hatten nicht geglaubt, dass er es schaffen würde, doch das tat er.

Adam bekräftigt: *„Nichts ist unmöglich für Gott. Gebete bewirken etwas. Er hört auf deine Gebete. Hör nie auf zu beten!“*

Durch welchen Bibelvers hat Gott schon zu dir auf besondere Weise gesprochen?

TAG 2

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“

Johannes 14,6 • Johannes 17,19

Serkan wächst in einer modernen muslimischen Familie auf. Der islamische Glaube gehört von klein auf zu seinem Leben. Als junger Mann geht er feiern, lernt Frauen kennen und trinkt Alkohol. Dass das nicht mit seinem Glauben zu vereinbaren ist, weiß Serkan.

„Das war für mich ein innerlicher Druck. Und es war auch immer für mich verbunden mit Angst, Gott nicht gerecht zu werden.“ Serkan versucht, ein guter Muslim zu sein. Er akzeptiert die Regeln seines Glaubens – doch er leidet unter ihnen: *„Du hast diese Ungewissheit, dass man nicht weiß, ob es reicht, ob du über die Zielgerade kommst und dass Gott mir gnädig ist. Wenn am Ende abgerechnet wird. Nach dem Tod.“*

Serkans Freundin ist Christ. Sie lässt ihn an ihrem Glauben teilhaben, wodurch er ins Nachdenken kommt: *„Zu sagen Jesus ist Gottes Sohn – für mich als Muslim ist Jesus ein Prophet, genau wie einst Mose, Abraham ein Diener Gottes, den Gott gesandt hat, um seinen Auftrag zu erfüllen. Das war für mich wie so ein rotes Tuch.“* Auch der Kern des christlichen Glaubens erscheint Serkan fraglich: *„Also, dass er sein Leben gegeben hat, dass dir alle Sünden vergeben sind. Ich konnte mir das in dem Moment nicht so ganz vorstellen.“*

Doch einige Zeit später ist Serkan allein in der Wohnung seiner Freundin und entdeckt dort ihre Bibel. Er will mehr herausfinden. *„Als ich dann angefangen habe, die Bibel zu lesen, kamen da ein paar Verse, die mein Herz wirklich ergriffen haben, wo ich mich gefragt habe: ‚Gott, sprichst du jetzt zu mir? Willst du mir auch was sagen? Du weißt eigentlich, wie ich über dich denke.‘ Und dann gab es diesen einen Vers, der mich sehr bewegt hat und der gelautet hat ‚Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit und ich bin das Leben und niemand kommt zu Gott als nur durch mich.‘ (nach Johannes 14,6) Okay, er will damit sagen, dass er der einzige Weg ist. Wow, das hat bei mir eine Gänsehaut verursacht.“*

Serkan möchte vor allem eines verstehen: Warum hatte Jesus sein Leben am Kreuz gegeben? Freiwillig? Serkan liest weiter und findet eine Antwort: „Für sie gebe ich mein Leben hin, damit ihr Leben ganz dir gehört.“ (Johannes 17,19; HFA)

„Das war dieser absolute Wendepunkt, wo Gott mich erreicht hat, wo ich gesagt habe, das ist für mich Liebe. Das ist für mich eine Hingabe, die man nicht in Worten beschreiben kann. Und da ist es um mich geschehen, dass ich an die Wahrheit geglaubt habe. Da habe ich die ganze Fülle und die ganze Liebe Gottes gespürt.“

Serkan trifft eine weitreichende Entscheidung. „Gott, jetzt übergebe ich dir mein Leben. Jesus, ich nehme dich als meinen Erlöser an! Von nun an bin ich Christ. Aber wie soll ich es meiner Familie erklären?“

Serkan weiß, dass seine Familie das nicht gut aufnehmen wird, trotzdem ist er entschlossen, an seinem neuen Glauben festzuhalten. Besonders sein Vater ist darüber nicht erfreut. Er wirft ihn raus und der Kontakt bricht ab.

Einige Zeit später hört er, dass sein Vater mit Krebs im Krankenhaus liegt. Er besucht ihn und die beiden freuen sich, einander zu sehen. Doch ihr Konflikt lässt sich weiterhin nicht beilegen und schließlich verabschiedet sich Serkan. „Und dann stand mein Papa oben am Fenster. Als ich ihn da oben gesehen habe, habe ich ihm zugewunken. Und dann hat er mir auch zurückgewunken. Es war unser letzter Moment. Ich liebe dich Papa. Ich glaube, wir sehen uns wieder. Ich habe ein Gefühl, dass Jesus ihm die Hand gereicht hat und dass er mitgegangen ist. Ich spüre das irgendwie in meinem Herzen.“

Inzwischen ist Serkan mit seiner Freundin verheiratet. Nach wie vor hält er am christlichen Glauben fest. „Ich habe mein Leben Jesus übergeben und sein Wunder in meinem Leben ist gewesen, dass er mich berührt hat durch die Bibel, durch seine Liebe und gesagt hat: ‚Ich nehme dich an, so wie du bist. Für mich musst du keine Leistung abliefern. Ich habe mein Leben für dich gegeben, damit du durch den Glauben an mich das ewige Leben hast.‘“

Welche Begegnung mit Gott und mit seinem Wort hat dein Leben für immer verändert?

TAG 3

Fürchte dich nicht vor schlechten Nachrichten

Psalm 112,7 • Psalm 113,9

Als die Architektin Saskia Becker im Sportverein Roland trifft, ist es Liebe auf den ersten Blick. Sie weiß sofort, dass sie diesen Mann heiraten möchte. Saskia wächst christlich auf, doch als Studentin möchte sie vor allem ihr Leben genießen und entscheidet, eine Zeit ohne Gott zu leben. Doch nach nur einem Jahr Beziehung wird Saskia mit 25 Jahren ungeplant schwanger. *„Das war im ersten Moment schon ein totaler Schock, weil ich damit nicht gerechnet hatte.“* Die beiden freuen sich auf ihr Kind und beschließen zu heiraten. Noch ahnt sie nicht, dass ihr Glück nur von kurzer Dauer sein wird: Saskia verliert das Kind in der zehnten Schwangerschaftswoche.

Die Trauer über das verlorene Kind stürzt sie in eine Krise. *„Jeden Morgen war eine Qual aufzustehen. Mein Mann hat mich natürlich auch versucht zu trösten, da rauszuholen, aber das ist halt irgendwie was anderes, wenn von einem selber ein Teil stirbt. Das war eine schwierige Zeit für mich.“* An dem ursprünglichen Geburtstermin ihres Kindes heiraten Saskia und Roland. Das ist ein Lichtblick in ihrer Trauer.

In einem Buch liest Saskia, dass Kinder, die im Mutterleib sterben, in den Himmel kommen. Das tröstet sie ungemein. *„Das ist ja total schön, dass ich es doch nicht ganz verloren habe, sondern irgendwann mal wiedersehen werde.“* Saskia geht es besser. Ihr wird klar, dass das von Gott kam und sie so nicht weiterleben kann. *„Dann habe ich Gott um Vergebung gebeten, hab ihn wieder aufgenommen in mein Leben. Ich habe angefangen, in der Bibel zu lesen jeden Tag, bin jede Woche in den Gottesdienst gegangen.“* Saskias Mann ist erst verwundert – doch nach und nach wird der Glaube für beide ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens.

Nach zwei Jahren wird Saskia wieder schwanger. Sie hat Angst vor einer erneuten Fehlgeburt. *„Die Freude war natürlich tierisch groß, wir waren total glücklich. Die Ängste, die ich hatte, das Kind wieder zu verlieren, konnte ich Gott hinlegen. Das habe ich wirklich jeden Tag ganz bewusst gemacht und einfach gesagt, ‚Ich habe zwar Angst, aber vertraue dir.‘“*

Dann, im zweiten Schwangerschaftsmonat, hat Saskia ein einschneidendes Erlebnis:

„Ich war allein zu Hause und habe Gottes Stimme gehört. Drei einfache Worte: ‚Vertraust Du mir?‘ Ich habe dann direkt gesagt: ‚Ja, ich vertraue‘. Und da dachte ich mir: ‚OK, entweder soll das jetzt heißen, ich brauch keine Angst mehr zu haben – also, alles wird gut – oder es bedeutet, ich muss ihm vertrauen, egal was passiert.‘“ Einen Tag später erfährt Saskia bei einem Arztbesuch, dass ihr Kind nicht mehr lebt.

Da versteht sie, warum Gott ihr diese Frage gestellt hatte. *„Hätte ich das nicht gehabt, wäre ich am nächsten Tag nicht vorbereitet gewesen und das wäre viel schlimmer gewesen. Das hat mir geholfen. Das war komplett anders als beim letzten Mal.“* Saskia trauert, aber sie empfindet ein tiefes Gottvertrauen.

Am gleichen Tag schlägt Saskia ihre Bibel auf und stößt auf Psalm 112,7: *„Er fürchtet sich nicht vor schlechten Nachrichten, sein Herz ist voller Zuversicht, denn er vertraut dem HERRN.“* (HFA) Und dann kam Psalm 113,9: *„Auch die kinderlose Frau befreit er von ihrer Schmach und macht sie zu einer glücklichen Mutter.“* (HFA)

„Damit wusste ich: Ich werde ein Kind kriegen und ich werde irgendwann eine glückliche Mama sein.“ Ein Jahr später wird Saskia erneut schwanger. Diesmal verläuft die Schwangerschaft ohne Komplikationen und Saskia bringt eine gesunde Tochter zur Welt. Vier Jahre später bekommt sie ein zweites Kind – einen Sohn.

„Ich glaube, dass ich meine Kinder, meine zwei verlorenen, wiedersehen werde im Himmel. Das glauben sogar meine Kinder. Die finden das toll zu wissen, dass sie Geschwister haben.“

Welche Zusage hat Gott dir gemacht?

TAG 4

„Prüft mich!“

Maleachi 3,10 • Apostelgeschichte 5,1-11

Der ehrgeizige Michael Homes strebte nach einem sechsstelligen Jahreseinkommen. Doch als er seinen Arbeitsplatz verlor, war er bereit, jeden Job anzunehmen. Die Miete, Lebensmittel, Versicherungen – all das kostet Geld. Michael wusste nicht mehr, wie er seine Familie versorgen sollte. *„Ich war frustriert, wütend und depressiv – alles gleichzeitig. Vor allem fühlte ich mich wie ein Versager.“*

Als engagierter Christ, fragte er sich, warum Gott ihn in diese Lage gebracht hatte. *„Ich fing an, Gott Fragen zu stellen. Ich schrie. Ich war wütend auf ihn. Wie ein kleiner, verwöhnter Junge. Komm schon, Gott, was soll das?“*

Michael fing an, in der Bibel nach Antworten zu suchen. Dort stieß er auf Maleachi 3,10.

Gott spricht davon, dass man ihn betrogen hat um den Zehnten. *„In der einen Bibelübersetzung stand: ‚Prüft mich hiermit, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auf tun werde und Segen herabschütten die Fülle.‘“ (LUT)*

Er war sauer: *„Im Ernst jetzt? – Ich habe kein Geld, bin verschuldet. Der Vermieter will uns rauswerfen. Und du willst, dass ich spende? Ich las die Stelle nochmal in einer anderen Übersetzung. Da steht: ‚Stellt mich auf die Probe.‘“ (z. B. HFA)*

Michael entschloss sich, zehn Prozent seines Arbeitslosengeldes zu spenden. Es dauerte nur ein paar Wochen, bis er einen Nebenjob als Sanierungsberater bekam. Allmählich verbesserte sich die finanzielle Situation, doch Michael wurde ungeduldig, denn bald würde er kein Arbeitslosengeld mehr bekommen. *„Du sagst, du wirst die Himmelsfenster öffnen und Segen geben, mehr als ich empfangen kann. Aber ich sehe keine offenen Fenster. Ich dachte: Jetzt reicht's, ich will nicht mehr. Ich habe zwar gesagt, dass ich es mache. Aber jetzt reicht's.“*

Michael schlug wieder die Bibel auf. Diesmal Apostelgeschichte 5. *„Ich glaube, es war Petrus, der zu Hananias und Saphira sagte: ‚Ihr habt euer Geld bei euch behalten, obwohl ihr etwas anderes versprochen hattet.‘ – Die ganze Welt stand still. Ich schämte mich fürchterlich.“*

Michael entschied sich, nun konsequent den Zehnten zu spenden. Und schon bald tat sich etwas: Nach zwei Jahren hatte sich sein Gehalt mehr als verdoppelt. Nach dieser Erfahrung ist Michael fest überzeugt: *„Wenn du Gott zutraust, dass er dich retten und in den Himmel holen und heilen*

kann, dann trau ihm auch in Geldangelegenheiten. Ich bin sicher, wenn wir ihn beim Wort nehmen und ihm glauben, dann hält er, was er versprochen hat.“

Gibt es etwas in deinem Leben, von dem du eigentlich weißt, dass Gott es dir aufs Herz gelegt hat?

TAG 5

„Dies tut zu meinem Gedächtnis“

Lukas 22,7-18 • Jeremia 17,14

Ute Mühlwinkel ist mit Mitte 50 ein vitaler und lebensfroher Mensch. Als sie bemerkt, dass ihre Kraft nachlässt, schiebt sie es auf die Wechseljahre oder den beruflichen Stress der letzten Monate. Als sie sich dann doch dazu entschließt, ihre Beschwerden untersuchen zu lassen, erwartet sie nichts Böses. Doch nach einigen Eingriffen bekommt sie eine erschreckende Diagnose: Sie hat einen aggressiven, schnell wachsenden Tumor.

„Das war dann schon ein totales Schockerlebnis, also das hat mir echt den Boden unter den Füßen weggezogen.“ Einerseits vertraut Ute nach wie vor auf Gott – doch andererseits fragt sie sich ständig, warum ausgerechnet sie krank geworden ist. Und diese Frage belastet sie zunehmend. *„Es war so, so schlimm, dass ich manchmal gar nicht mehr denken konnte. Ich wusste auch nicht mehr, was ich denken sollte, was ich von der ganzen Situation halten sollte. Was ist der Plan? Ich habe es nicht verstanden, es war eine harte Zeit.“* Eine weitere quälende Frage schleicht sich in ihre Gedanken: *„Schaffst du das jetzt hier überhaupt? Überlebst du das?“*

Ute weiß um die Kraft des Gebets – denn sie ist es gewohnt, anderen Menschen durch Gebet und Fürbitte beizustehen. Sie erkennt, dass sie nun diejenige ist, die diese Unterstützung im Gebet braucht. Daher ruft sie bei einer Gebetshotline an und lässt sich von den Mitarbeitern im Gebet tragen. Die regelmäßigen Gebete helfen Ute durchzuhalten.

„Das war so eine Flutwelle, die auf mich eingeströmt ist, dass ich gewusst habe, ich komme nur durch mit viel Gebet, also rund um die Uhr. Ich glaube, ich habe sogar im Schlaf gebetet. Ich bin manchmal aufgewacht, da war ich mitten im Gebet.“ Ute wird empfohlen, in dieser schweren Zeit intensiv die Bibel zu studieren. *„Ich habe den Hinweis bekommen: Wenn es um Erkrankung geht, lies alle Bibelstellen, die um Heilung gehen. Immer und immer und immer wieder. Und das habe ich gemacht. Ich habe gedacht: Jetzt machst du alles – du machst alles, was sie dir sagen. Die Hilfe muss kommen.“*

Das Bibellesen hilft Ute durch die Chemotherapie. In dieser Zeit begegnet ihr oft das Thema Abendmahl und sie liest die entsprechenden Bibeltexte nach.

„Dann habe ich für mich so wahrgenommen – eine Stimme: ‚Ute, nun mach das doch endlich‘. Durch das Abendmahl-Feiern habe ich Frieden in mir bekommen. Ich habe gemerkt, durch das Abendmahl heilt meine Seele und in dem Moment wusste ich: Wenn die Seele heilt, kommt der Körper hinterher.“

Ute merkt, wie Bibellesen, Gebet und das Abendmahl ihr gut tun. Auch ihre Gefühle werden davon berührt: *„Ich konnte mich in kleinen Schritten anfangen, wieder zu freuen und auf einmal wusste ich: Ich habe mich gefreut, ein Vogel hat gesungen, die Sonne scheint und ich konnte wieder lächeln.“*

Utes letzte CT verlief befundlos und in ihrem Körper sind keine Tumormarker mehr zu finden.

Gibt es ein Thema, das dich beschäftigt oder dir immer wieder begegnet? Dann suche dir alle Bibelstellen dazu heraus und finde heraus, was Gott dir sagen möchte.

Hat dich dieser Bibelleseplan ermutigt? Dann freuen wir uns, wenn du unsere Arbeit mit einer Spende unterstützt und uns dabei hilfst, dass noch mehr Menschen Gott erleben.

IBAN: DE29 5009 2100 0001 4537 00

www.cbndeutschland.org/spenden

© 2025 Christian Broadcasting Network

Bibelübersetzungen:

Hoffnung für alle®,

Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.

Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis.

Lutherbibel, revidiert 2017,

© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart